

Deutsch lernen und Fuß fassen

In der EJSA können Flüchtlingsfrauen erste Sprachkenntnisse erwerben. Alltagssituationen helfen dabei. Der Serviceclub „Inner Wheel“ honoriert das mit einer Spende.

Von Ltsbeth Kaupenjohann

Hof – Sie kommen aus Syrien, aus Eritrea, dem Irak und Iran. Frauen, die mit ihrer Familie oder auch allein mit Kind nach Deutschland geflüchtet sind, dabei unterwegs oft Schlimmes erlebt haben. Jetzt sind sie in Hof, wollen ein neues Leben anfangen. Aber alles ist so anders hier. Wenn man sich wenigstens verständigen könnte...

Es gibt viele Integrationsangebote verschiedener Organisationen. Aber gerade Frauen mit kleinen Kindern oder Schwangere, gerade erst angekommen, können diese oft nicht wahrnehmen. Da kommt das Angebot der Arbeitsagentur Hof an die EJSA gerade recht: Seit Dezember treffen sich drei Mal in der Woche – von Dienstag bis Donnerstag – Flüchtlingsfrauen vormittags im Mädchen- und Frauenzentrum in der Landwehrstraße zum Deutschkurs für Einsteiger. Es sind Frauen unterschiedlichen Alters und Bildungsgrades, die so ihre ersten Erfahrungen im Umgang mit der Sprache des Gastlandes machen.

Sich einhören, die wichtigsten Wörter und Redewendungen lernen – das ist das Eine. Die Frauen lernen in Rollenspielen, auf Exkursionen, im Austausch miteinander aber auch den Alltag kennen, in dem sie angekommen sind. Sie erfahren, welchen Stellenwert Pünktlichkeit hier zu Lande genießt. Welche Grundrechte Frauen in Deutschland haben.

„Hier bin ich die Ausländerin“, sagt Hülya Wunderlich lächelnd. Sie, die über viele Jahre das Mädchen- und Frauenzentrum der EJSA aufgebaut hat, ist als Gastarbeiterkind nach Hof gekommen. Über all die Jahre herrschte immer Leben im Zentrum. Unzählige Projekte sind gelaufen. Und nach wie vor ist die EJSA Anlaufstelle für Frauen aus den unterschiedlichsten Ländern. „Das geht nur mit ehrenamtlichem Engagement“, betont Wunderlich, die immer wieder neue Projekte an Land zieht, damit die Arbeit weitergeht. Ein geregeltes Einkommen hat das Zentrum nicht, oder wie Wunderlich sagt: „Für uns gibt es kein Hartz 4.“

Durch die Ankunft der Flüchtlinge hat die Arbeit der EJSA an Aktualität noch gewonnen. Im Zentrum nimmt man die Aufgaben an, wie sie sich



Eine Gruppe von Flüchtlingsfrauen kauft am Wochenmarkt Gemüsepflanzen. Damit legen sie im interkulturellen Garten der EJSA ein eigenes Beet an.

stellen. Das honorieren auch die Mitglieder des Frauen-Serviceclubs „Inner Wheel Club“ Oberfranken/Hof. Eine Abordnung ist in die Landwehrstraße gekommen, um Hülya Wunderlich und der Zentrums-Vorsitzenden Astrid von Waldenfels eine Spende von 1500 Euro zu überreichen. „Wir helfen gern, wo das Geld an der richtigen Stelle ankommt“, sagt Bärbel Hick, ab Juni die neue Vorsitzende von „Inner Wheel“. Der ansehnliche Betrag war während einer kulinarischen Benefiz-Kino-Matinee für die EJSA zusammengekommen. „Wir geben nicht auf“, versprechen dafür Wunderlich und von Waldenfels.

Dank sagen auch Farah und Disha aus Syrien, Amany aus dem Irak sowie Hanna aus Eritrea. Während Farah schon seit zwei Jahren in Deutschland auf den Abschluss des Anerkennungsverfahrens und inzwischen auch auf ihr zweites Kind wartet, ist Disha, ebenfalls schwanger, erst drei Monate hier. Fünf Kinder hat Amany, die seit vier Monaten in Deutschland weilt. Allein hat sich Hanna mit ihrem Sohn aus Eritrea über den Sudan in die Bundesrepublik durchgeschlagen. Seit drei Jahren schon ist sie in Hof, wohnt im Wohnheim am Schollenteich, spricht schon verhältnismäßig gut Deutsch. Sie kommt am Dienstag zum offenen Treff für Flüchtlingsfrauen in die EJSA.

„Alle bringen sich mit unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten ein“, lobt Hülya Wunderlich.

Einige sprächen mehrere Sprachen. „Aber diese Frauen brauchen Zeit“, gibt Wunderlich zu bedenken. Die Flucht habe Spuren hinterlassen. Oft müssten Familiendramen und Trennungen erst innerlich verarbeitet werden. Es gebe viele berührende Schicksale.

Was den Einstiegs-Deutschkurs für „Asylbewerberinnen mit guter Blei-

beperspektive“ betrifft, so läuft dieser noch einen Monat lang, bis die 320 Stunden Arbeitspensum geschafft sind. Zwei Albanerinnen haben sich auf eigene Kosten angeschlossen. Als Lehrerin hat Myriam Eckart inzwischen Eva Langheinrich abgelöst. Als Lernmittel stehen die Hefte „Erste Hilfe Deutsch“, „Point ist“ und „Willkommen“ zur Verfü-

gung. Vor allem aber lernen die Flüchtlingsfrauen durch die Praxis. Myriam Eckart zeigt Fotos, die sie aufgenommen hat, als sie mit ihren Schülerinnen den Hofer Wochenmarkt besuchte, den Theresienstein, den Untreusee. Am Wochenmarkt haben die Frauen Pflanzen gekauft, die sie im interkulturellen Garten der EJSA in die Erde setzten. Sie pflegten das Beet und freuen sich am Wachsen und Gedeihen.

Myriam Eckart freut sich, das Vertrauen ihrer Schülerinnen gewonnen zu haben. „Am Anfang wollten sie nicht reden“, erinnert sie sich. Sie selbst ist auf den Philippinen geboren und weiß, welche Herausforderung es bedeutet, in einem fremden Land neu anzufangen. „Deutsch ist eine schwere Sprache. All die vielen langen Wörter wie ‚Gesundheitskarte‘, ‚Ausländeramt‘, ‚Aufenthaltsgenehmigung‘ und mehr.“ Mit ihrem Mann war Eckart viel im Ausland unterwegs. Seit rund 20 Jahren lebt sie in Hof. In der Kirchengemeinde Sankt Lorenz unterrichtet sie Senioren in englischer Sprache.

Die Flüchtlingsfrauen lernen gerade im Rollenspiel, wie man sich beim Arztbesuch verhält. Viele Vokabeln stehen an der Tafel. „Haben Sie Schmerzen?“, fragt Eckart. „Nein, keine Schmerzen“, sagt eine der Schülerinnen und lacht. Sie und die anderen freuen sich für eine Mitschülerin, die zum VHS-Sprachkurs und zu einer Ausbildung eingeladen wurde. „Sie hat gut gelernt – und Glück gehabt.“



Einen Scheck über 1500 Euro überreichen die Mitglieder des Servicevereins „Inner Wheel“ an die EJSA. Das Foto zeigt (von links) Hülya Wunderlich, Amany Alasade aus dem Irak, Hanna Miekele und Sohn Eyob aus Eritrea, Astrid von Waldenfels, Christa Max, Ulrike Hoffmann, Dr. Martina Presch, Dragana Beyer, Bärbel Hick, Christa Tschannett und Farah Altahlus aus Syrien.

Foto: ik

„Alle bringen sich mit unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten ein.“
Hülya Wunderlich von der EJSA

„Wir helfen gern, wo das Geld an der richtigen Stelle ankommt.“
Bärbel Hick von Inner-Wheel